

SPD: Mehr Struktur in der Jugendpflege

Ratspolitiker fordern höhere Präsenz der Stadtverwaltung vor Ort

VON STEFAN ROTHE

STADTHAGEN. Politiker sorgen sich um auffällige Jugendliche im Stadtbild: Die Jugendpflege der Stadtverwaltung soll sich daher stärker um junge Leute kümmern, die sich immer wieder an verschiedenen Stellen der Stadt treffen und dabei, nicht selten alkoholisiert, lauter werden. Dies haben sowohl der Ausschussvorsitzende Thomas Pawlik als auch Rolf Rösemeyer-Tietjen (Grüne) in der jüngsten Sitzung des Jugendausschusses unter beifälligem Kopfnicken etlicher Ratskollegen angemahnt.

Rösemeyer-Tietjen verwies

als Beispiele auf das Gelände des Wez-Einkaufsmarktes, auf einige Spielplätze und auf Stellen auf den Wallanlagen, an denen Gruppen von Jugendlichen oft mit Alkohol anzutreffen seien und die dabei auch lauter würden.

Stadtjugendpfleger Ralf Cordes berichtete dazu, für die offene Jugendarbeit, die sich um diese Jugendlichen kümmern soll, sei vor einiger Zeit eine zusätzliche Stelle in der städtischen Jugendpflege eingerichtet worden: „Seitdem sind wir in der sogenannten aufsuchenden Jugendarbeit aktiver.“ Es komme darauf an, zu den betreffenden Jugendlichen einen guten Kontakt auf-

zubauen und dann mit ihnen zusammen Perspektiven zu entwickeln. „Wir sind an den genannten Stellen des Öfteren vor Ort“, so Cordes. Ihm sei allerdings bewusst, dass auf diesem Arbeitsfeld „noch einiges offen ist“.

Kerstin Blome-Soontiens (SPD) wollte wissen, ob es aus der Bürgerschaft Hinweise gebe, wenn Jugendliche sich störend verhalten. Dieses sei der Fall, bestätigte Iris Freimann, Leiterin des Fachbereichs Bürgerdienste. Aber auch aus den Reihen der Jugendlichen selber, etwa den beim Dirt-Park aktiven, kämen Hinweise, wenn andere junge Leute aus dem Rahmen fallen. „Dann

versuchen wir zu reagieren und möglichst umgehend vor Ort zu sein“, so Freimann.

Das Thema war in Anknüpfung an einen Bericht von Cordes über aktuelle Schwerpunkte der Arbeit der hiesigen Jugendpflege aufgekommen. Hierbei nannte Cordes beispielsweise den offenen Abendsport, mit dem jetzt stärker auf Mädchen zugegangen werden soll. Geplant sei in Zusammenarbeit mit der Hagenburger Jugendarbeit zudem ein weiterer Graffiti-Workshop. Zu tun habe die Jugendpflege zudem mit der weiteren Vernetzung aller möglichen Akteure, die in der Präventionsarbeit mit Kindern

und Jugendlichen unterwegs sind.

Pawlik (SPD) bemerkte im Anschluss an den Bericht von Cordes, er würde sich „ein strukturierteres Vorgehen der Jugendpflege wünschen“. Es müsse darum gehen, für die verschiedenen Aufgaben bewusst Prioritäten zu setzen und abzuarbeiten. Außerdem müsse es mehr konkrete Umsetzungsschritte von Geplantem geben, fügte Pawlik hinzu. Im Bericht habe er Aussagen zu den Punkten eines Jugendtreffs, der Zukunft der früheren Eisbahn und der Spielraumplanung vermisst. Diese Kritik blieb seitens der Verwaltung ohne Reaktion.

IN KÜRZE

Ermittlungen dauern an

STADTHAGEN. Die Ermittlungen zu den Fällen in denen Unbekannte in Stadthagen Zahnstocher in Haustürschlösser gesteckt und diese damit unbrauchbar gemacht hatten (wir berichteten) dauern immer noch an. Bislang sind die Beamten nach Angaben der Polizei immer noch auf der Suche nach den Tätern. Diese hatten mit ihren Streichen zwischen Freitag, 11. August, und Sonntag, 13. August, 15 Schlösser entlang der Seilerstraße, der Westernstraße und der Klosterstraße so stark beschädigt, dass die Schlösser nicht mehr zu reparieren waren und ausgetauscht werden mussten.

Die Polizei nimmt weiterhin Hinweise unter der Telefonnummer (0 57 21) 4 00 40 entgegen.

vr

RND-Chef heute im „Palast“

STADTHAGEN. Matthias Koch, Chefredakteur des RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND), kommt heute auf Einladung der Wählerinitiative WIR nach Stadthagen. Er wird zum Thema „Populismus“ sprechen. Der Anlass ist WIR zufolge ein Artikel von Koch mit dem Titel „Sind die Deutschen immun gegen Populismus?“ in den Schaumburger Nachrichten im vergangenen Jahr. Die öffentliche Veranstaltung findet ab 19.30 Uhr im Restaurant „Palast“ an der Pillauer Straße 10 in Stadthagen statt.

Hochburg der Hexenverfolgung

STADTHAGEN. 130 Jahre lang herrschte in Stadthagen der Hexenwahn. Von 1560 bis 1690 wurden etwa 200 als Hexen verurteilte Frauen umgebracht. Wie es dazu kam, erläutert Heinrich Stüber sehr anschaulich auf einer diesem Thema gewidmeten Spurensuche durch Stadthagen. Interessierte sind eingeladen, die Gästeführer an die Schauplätze der Hexenverfolgung Stadthagens zu begleiten. Die nächste Führung findet am Sonnabend, 26. August, ab 14 Uhr statt. Treffpunkt ist am i-Punkt, Am Markt 1. Die Teilnahme kostet drei Euro pro Person.

Infos zu geplantem Flohmarkt

STADTHAGEN. Anlässlich des Tags der offenen Tür bei der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH am 27. August, 11 bis 17 Uhr, besteht noch die Möglichkeit, Kinderbekleidung und Spielzeug auf einem Flohmarktstand zu verkaufen. Infos: Astrid Engelking, Telefon (0 57 21) 70 07 51 oder -52.

Pokale werden ausgeschossen

STADTHAGEN. Der Schützenbund Stadthagen lädt seine Mitglieder zum jährlichen Schießen um die Pokale der Volksbank Hameln-Stadthagen für den heutigen Dienstag ein. Der Wettbewerb beginnt um 18 Uhr im Schützenhaus Stadthagen, Schachtstraße 52.

Gegen den Trend zum Wegwerfen

Reparaturcafé in der Alten Polizei hilft, defekte Elektrogeräte wieder instand zu setzen

STADTHAGEN. Wer mit einem kaputten Haushaltsgerät kämpft und selbst keine technischen Fertigkeiten besitzt, hat in der Kreisstadt nun eine neue Anlaufstelle, bei der es Hilfe gibt. In der Alten Polizei bietet das neu eröffnete Reparaturcafé die Möglichkeit, Schäden an defekter, aber häufig noch verwendbarer Elektronik zu beheben.

Die Einrichtung des Reparaturcafés diene allerdings nicht nur der Instandsetzung, sondern setze sich auch mit dem allgemeinen gesellschaftlichen Trend auseinander, sagt Initiatorin Cornelia Krömer. „In unserer Gesellschaft gibt es mittlerweile eine Tendenz, Sachen sehr schnell wegzuworfen.“

Ein Fön mit Kabelbruch, eine Nähmaschine mit zu starker Oberfadenspannung, eine defekte Musikanlage – sie alle sind von insgesamt rund 20 Gästen in der Alten Polizei abgeliefert worden, verbunden mit der Hoffnung auf Instandsetzung.

Die Helfer, deren Anzahl kurzfristig angewachsen war, kümmerten sich engagiert um die Geräte. Erfolge konnten sie freilich nicht immer vermelden. Während Uwe Hagemann mit einem kostenlos reparierten Haartrockner den Heimweg antreten konnte, fand sich für die defekte Mu-



Dietmar Bitterkleit (rechts) kümmert sich erfolgreich um den Kabelbruch an Uwe Hagemanns Fön.

FOTO: ANO

sikanlage von Dieter Gärke keine Lösung.

Entstanden sei die Idee für das neue Angebot bei der Ausstellung „Blutige Handys“, die im Weltladen gezeigt wor-

den war und sich mit der Kinderarbeit beschäftigte, so Krömer. Danach war es zum Austausch mit den Betreibern des Repair-Cafés in Rodenberg gekommen.

Das Stadthäger Modell ist erneut am Sonnabend, 9. September und 11. November, jeweils von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Zum Team gehören neben Rita Bauck und Michael

Schalich vom Vorstand des Kulturzentrums Alte Polizei auch Ingrid Krämer, Herbert Hillebrand, Camillo Greuel, Dieter Nelson und Dietmar Bitterkleit.

ano

Sicher über die Enzer Straße

Verwaltung will Querungshilfe beantragen / Kosten von 10 000 Euro / Debatte im Bauausschuss

VON MIRA COLIC

STADTHAGEN. An der Enzer Straße soll sich was tun. Die Verwaltung schlägt vor, auf Höhe des Gebäudes Nummer 87 eine Mittelinsel in der Fahrbahnmitte einzubauen, da die Straße in diesem Bereich häufig von Fußgängern und Radfahrern gequert werde – hier handele es sich um die Wegeachse von der Hüttenstraße zum Tropicana.

Wie Bauamtsleiter Gerd Hegemann weiß, ist der Umbau der Enzer Straße und die Verbesserung der Situation für die Fußgänger seit den neunziger Jahren Thema. Weil es sich jedoch um eine Landesstraße handele, „sind unsere Zugriffsmöglichkeiten begrenzt“.

Nun sei ein Vorschlag aus der Bürgerschaft aufgenommen worden, „vor dem Hintergrund, dass aktuell auch Querungshilfen in den Ortsteilen diskutiert werden“, so Hegemann.

Entscheidend für die Frage, wann der Einbau einer Mittelinsel empfehlenswert oder notwendig ist, ist das Verkehrsaufkommen pro Stunde. Beträgt die Verkehrsstärke mehr als 1000 Fahrzeuge in der Stunde, ist eine Mittelinsel zwingend erforderlich. Bei weniger als 250 Autos wird eine solche Querungshilfe hingegen nicht empfohlen. Bewegt sich die Verkehrsmenge zwischen diesen beiden Werten, kann ein Einbau, bei entsprechendem Querungsbedarf und

ausreichender Fahrbahnbreite, sinnvoll sein.

Das Land als zuständiger Straßenbaulastträger sieht in dem vorliegenden Fall keine Notwendigkeit gegeben, da eine Verkehrszählung aus dem Jahr 2015 einen Spitzenstundenwert unter 1000 Kfz ergeben hat. Gezählt wurden demnach 9800 Autos am Tag, 790 zur Spitzenstunde, 710 Radfahrer sowie 250 querende Fußgänger am Tag.

Vertreter der Verkehrsbehörde des Landkreises, des Landesamtes für Straßenbau

und Verkehr, der Polizei und der Straßenmeisterei haben der Stadtverwaltung mitgeteilt, dass sie dennoch keine Einwände gegen den Einbau einer Querungshilfe haben. Denn mit 790 Fahrzeugen zur Spitze sei ein Einbau durchaus sinnvoll. Die Umsetzung müsste allerdings als freiwillige Maßnahme

von der Stadt umgesetzt und finanziert werden, heißt es dazu in der Vorlage zum Bauausschuss.

Für den Einbau würden Hochbordabsenkungen sowie

➔ **Entscheidend für die Frage, wann der Einbau einer Mittelinsel empfehlenswert oder notwendig ist, ist das Verkehrsaufkommen pro Stunde.**